



Aus der Umgegend.
Biebrichs Haushaltsstat.

Meibrich, 23 März.

Der städtische Haushalts-Voranschlag für 1907 wird am nächsten Dienstag die Stadtverordneten beschäftigen. Er schließt ab mit 1 Million 180 537 *M* 87 $\frac{1}{2}$; gegen das Vorjahr mehr 149 100,20 *M*. Schulverwaltung: Ausgabe rund 398 000 *M*, wovon aus städtischen Mitteln ein Zuschuß zu leisten ist von rund 255 000 *M* gegen 221 000 *M* im Vorjahr. Armenverwaltung: Ausgabe 67 000 *M*; der städtische Zuschuß beträgt 50 000 *M*, 4700 *M* mehr wie 1906. Die Friedhofsverwaltung erfordert eine Ausgabe von 12 2000 *M*, wobei der Zuschuß 6000 *M* beträgt. Ausgaben für Polizeiverwaltung: 98 000 *M*; Zuschuß 77 600 *M*. gegen das Vorjahr 6500 *M* mehr. Die Grundstücksverwaltung wird einen Ueberschuß von rund 4900 *M* abliefern gegen rund 6600 *M* im Vorjahre. In der Bauverwaltung ist eine Ausgabe vorgesehen von 187 500 *M*, wovon 130 000 *M* aus allgemeinen städtischen Mitteln aufzubringen sind. Bei dem Wasserwerk und der Werftanlage gleichen sich, wie bisher, Einnahmen und Ausgabe aus. Zu diesen sich selbst tragenden Anlagen kommt für 1907 auch das Elektrizitätswerk, das im Vorjahre noch einen Zuschuß von 3125 *M* bedurft hatte.

Bei dem Beleuchtungsweizen verringert sich der Zuschuß, der 1906 7050 *M* betrug, auf 178,91 *M*. Die allgemeine Verwaltung erfordert eine Ausgabe von 186 000 *M* oder einen Zuschuß von 124 000 *M*; dies bedeutet ein Mehr gegen 1906 von 8500 *M*. Bei der Verwaltung der indirekten Steuern (Akzise, Umsatz-, Sunde- und Luftfahrtssteuern) ist ein Ueberschuß von 129 000 *M* (mehr 2000 *M*) und bei Verwaltung der direkten Steuern (Einkommen-, Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuern) ein solcher von 510 000 *M* (mehr 54 000 *M*) vorzulegen.

Trotz der eingangs erwähnten Erhöhung der Gesamt-Erdsumme des Voranschlages für 1907 von rund 142.000 *M.* gegenüber dem Vorjahre, glaubt die Stadtverwaltung von einer Erhöhung der im laufenden Jahre erhobenen Steuer-sätze absehen zu können.

Die Wasserfrage in Langensieboldbach.

Qandariyabach, 23. März.

Die Generalversammlung des „Bürgervereins“ ließ erkennen, wie das Interesse an den städtischen Angelegenheiten erwacht ist und immer allgemeiner wird. In wie weit es möglich sein wird, die ständig steigenden städtischen Ausgaben durch eventl. neu zu schaffende Einnahmen, ohne zu große Erhöhung der städtischen Abgaben, wieder auszugleichen, wird einer nächsten Besprechung vorbehalten sein. Der Hauptpunkt der Diskussion betraf die Wahrung und Eintragung des Rechtes, welches die Stadt Langenschwalbach, durch den Vertrag vom 6. Mai 1820, in bezug auf den ungeführten und unentgeltlichen Gebrauch des Wassers am hiesigen Weinbrunnen hat. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit dürfte der Wortlaut der betreffenden Paragraphen von allgemeinem Interesse sein: Allen Bewohnern Langenschwalbachs soll auf ewige Zeiten der ungeführte und unentgeltliche Gebrauch des Wassers vom be-

haften Weinbrunnen, sowohl zum Trinken als nöthig-
falls auch zu Bädern und zwar unter Aufsicht und Anord-
nung der Brunnendirection, wie bisher für sich, sowie auch
für Fremde, in und außer der Kurzeit, jedoch nur in eigener
Befahrung, ausdrücklich vorbehalten sein und verbleiben
und darf diese der Stadtgemeinde zugesicherte Berechtigung
durch die Einrichtung und Bewilligung, welche für eine be-
sondere Badeanstalt in der Folge stattfinden und Staats-
zweckmäßig errichtet werden sollte, wozu übrigen gnädig-
ste Herrschaft befugt ist, nicht beeinträchtigt werden. — Auf
eine in der letzten Stadtberordnetenversammlung von zwei Herren
an den Bürgermeister ergangene Anfrage über den Wort-
laut des für das Grundbuch vorgesehenen Eintrags, gab
der Bürgermeister bekannt, daß die Angelegenheit vorläufig
noch nicht geregelt sei, indem die Regierung Rückfragen
habe ergehen lassen. Bei der Wichtigkeit dieser Anger-
genheit hält es der Verein für selbstverständlich, daß bei der
Abfassung des Wortlautes zur bleibenden Geltendmachung
dieses vertragsmäßigen Rechtes außer der Stadtberor-
deten-Versammlung ein tüchtiger Jurist als Beisand zu-
gezogen wird. Es wird sich dann auch entscheiden, ob sich die
Stadt mit der geschaffenen Trinkebenzelle (von welcher
der Vertrag von 1820 nichts erwähnt) zufrieden geben muß
und daß sie auch das Recht an die heute vom Staat allein
beanspruchte Haupttrinkezelle hat. So wenig diese Fragen
auch für den Moment einer juristischen Klarlegung bedür-
fen mögen, so wichtig werden sie in die Erscheinung treten,
wenn der Staat sich entschließen sollte, die Quellen, wie es
z. B. in Hochingen und Selters geschehen ist, an eine Pri-
vatgesellschaft zu verpachten oder gar zu veräußern. In
Bezug auf den Stahlbrunnen bestehen, soweit bekannt ist,
keine vertragsmäßigen Abmachungen, doch wird das Recht
der Stadt Langenscheidt zur Wasserentnahme eventl.
daraus hergeleitet werden können, daß es bereits mehr als
10 Jahre vor Anlegung des Stockbuchs ausgeübt wurde,
wofür gegenwärtig noch genug lebende Zeugen vorhanden
sind.

* **Flörsheim**, 23. März. Der hiesige Voraußverein hat jetzt seinen gedruckten Jahresbericht verlanßt. Im Geschäftsbericht heißt es u. a.: Der Geschäftsumsatz beträgt im Jahre 1906 1 276 420 M. Das Guthaben der Spareinleger beträgt Ende 1906 318 667 M. und hat mithin gegen das Vorjahr eine Zunahme von ungefähr 20 000 M. aufzuweisen. Die Stammanteile der Mitglieder betragen Ende 1906 118 678,08 M. Die Reserven zusammen erreichten Ende 1906 die Höhe von 34 974 M. Das Verhältnis der Reserven zu den Stammanteilen beträgt 29,46 Proz. n. gegen 29,08 Prozent in 1905. Der Reingewinn beträgt 8914,59 M.; es wird beantragt: Den Mitgliedern 6 Proz. Dividende zu vergüten, dem Fonds zuzuschreiben 1000 M., dem Vorfalgenereverein zuzuwenden 50 M. und dem Fonds für die Hinterbliebenen der Verunglückten bei der Katastrophe auf See die Reden im Saargebiet zu übermitteln 20 M. Die Generalversammlung findet dieser Tage statt.

* **Niedrich**, 23. März. Herr Kaplan **Wähmann**, welcher erst seit Ostober hier angestellt war, wurde als Kaplan nach Weiburg und zugleich als Lehrer für das Gebräuchliche an dem dortigen Gymnasium ernannt. Als sein Nachfolger ist Herr Kaplan **Waldus**, seither in Ravens-
thal bestimmt.

* **Wittelheim, 23. März.** Von einem Wiedersehen eigener Art und unter den eigenthümlichsten Verhältnissen wird hier viel gesprochen. Ende vorigen Jahres ließ sich Herr Gastwirt Nikolay einen Satz ausländischer Gübner kommen. Nach einigen Tagen war eines dieser jähönen und wertvollen Vögeln spurlos verschwunden. Der Gastwirt gab sich bereits mit dem Gedanken zufrieden

dah sich ein guter Freund eine billige Fleischnahrung be-
sorgt hätte. Doch heute Morgen sollte dem langen, beider-
seitigen Vermissen ein freudiges Wiedersehen folgen. Vor-
dem Schlafgemach der trauernden Familie machte sich in
aller Frühe ein Spuk bemerkbar: „Auchsen, Pfeifen und
Graben“. Die Frau mußte nachsehen, welcher Störenfried
die Ruhe des Gastwirts störte. Vorsichtig wird die Thür ge-
öffnet. Der vor Schreck zitternden Frau kommen die längst
tot geglaubte Henne und — — 21 muntere Küchlein ent-
gegen.

* **Bingen**, 23. März. Der hiesige Postbote Ebermann wurde unter dem Verdacht verhaftet, jahrelang als Bahnpostbeamter auf der Bahnstrecke Bingen-Bornheim Eigentumsvergehen verübt zu haben.

* **Niederlahnstein**, 23. März. Herr Lehrer Engelbrecht von hier kaufte das von Herrn Baumunternehmer Jol. Hofmann vor 7 Jahren erbaute Wohnhaus im Schlagenberg. Der Kaufpreis beträgt 15 000 M.

lokales.

* Gießhahen, 25. März 1907.

□ **Justizpersonalien.** Zum 1. April werden ange-
stellt: die Kanzlei-Diätare als Kanzlist beim hiesigen Amts-
gericht: Aktuar Fritz Gahn als Sekretär beim Amtsgericht
Johann: Aktuar Bief in Frankfurt als Sekretär beim
Amtsgericht in Wiesbaden; Aktuar Stahl aus Wehen als
Sekretär beim Amtsgericht in Höchst; Diätar Martin als
Assistent beim hiesigen Amtsgericht. — Zum Vorberei-
tungsdienste für das Gerichtsschreiberamt sind zugelassen die
Kanzleigehilfen Erleben und Kremer aus Rüdesheim;
Jäger aus Wiesbaden, Schulz aus Hochheim und Lender
aus Höchst.

* Deutsche Lutherkirche. Der Vorstand des Zweigvereins Wiesbaden-Stadt ladet die Mitglieder und Freunde der Kirche ergebenst ein zur Entgegennahme der Rechnung des Zweigvereins und des Berichtes über die Wirksamkeit des Hauptvereins, sowie zur Wahl der Vertreter bei den Beschlüssen des Hauptvereins-Verammlung im „Lohnhäuser“, Bahnhofstr. 8, Dienstag 21. März, abends 8 Uhr.

* **Friedrichsverein.** Heute Montag, 25. März, abends 8 Uhr, spricht Herr B. Gerling im „Friedrichshof“ über das Thema: Das Gestaltende in der Geschichte. — Am Dienstag, 26. März, abends 8½ Uhr, hält in der „Loge Plato“ Herr C. Lohrberg auf Veranlassung des Vereins einen öffentlichen Vortrag über: Daedels Monismus und seine Gegner. Ein beideres Eintrittsgeld wird zu diesem Vortrage nicht erhoben. freiwillige Beiträge werden am Saaleingange entgegengenommen. Diskussion ist für beide Vorträge vorgesehen.

Hohenlohescher Tapioca

kommt auf die Tafel
der Feinschmecker und der besten
Familien.

Kufeke's Kinder-
mehl
hervorragend
bewährt bei
Darmkatarrh,
Diarrhoe,
Brechdurchfall etc.

Berliner Börse, 23. März 1907.

[illegible]